



**Das zur Zeit größte Vorhaben des Küstenschutzes im Land Mecklenburg-Vorpommern wird durch das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Stralsund gemeinsam mit dem Nationalparkamt Vorpommern durchgeführt.**

#### Ausgangssituation Küstenschutz

Der Ostzینگst begrenzt als natürliche geologische Schwel-le die Ostsee zur Darß-Zingster Boddenkette. Die nur we-nige hundert Meter breite Verbindung zwischen Ostsee und Bodden bewirkt bei Hochwasserständen ein verzög-ertes Einstürmen des Wassers in die Bodden. Die Wasser-stände der Bodden liegen deshalb bei Sturmfluten mehrere Dezimeter unter denen der Ostsee. Als Folge können die Schutzanlagen an der Boddenküste einen wesentlich nied-ereren Ausbaugrad aufweisen. Der Ostzینگst ist somit so-wohl für die Ortschaften auf dem Zینگst als auch für die Orte an der gesamten Boddenküste wichtiges Element des Küsten- und Sturmflutschutzes.

Um ein Überfluten des Ostzینگst zu verhindern und damit den Schutz der Ortschaften zu sichern, wird die Halbinsel seit alters her durch Deiche gesichert. Die heutige Deich-line entwickelte sich nach der Zerstörung langer Deich-strecken bei der großen Sturmflut von 1872, als sich die Ostsee über den Ostzینگst hinweg auf weite Strecken mit dem Bodden vererte.



#### Ausgangssituation Naturschutz

Die Flächen des Ostzینگst liegen insbesondere auf der Südseite teilweise nur knapp über dem mittleren Wasser-stand. Für die landwirtschaftliche Nutzung erfolgte eine umfangreiche Flächenmelioration, die zum Verlust von ökologisch wertvollen Biotopen sowie zur Verringerung und Zerstörung von Moorflächen beitrug. Das Gebiet kann daher nur eingeschränkt als Lebensraum für Küstenvögel bezeichnet werden. Zusammen mit den Wender-Inseln und Windwatten ist der Ostzینگst jedoch im Frühjahr und Herbst bedeutender Rastplatz für zehntausende Zugvögel.

#### Zielstellungen

Im Zuge des Vorhabens wird das bestehende, in seinem Zustand erheblich geschwächte Sturmflutschutzsystem umgestaltet. Ziel ist der dauerhafte Schutz vor Sturmfluten verbunden mit der Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes auf den zur Zeit künstlich entwässerten Flächen. Diese befinden sich in der Kernzone des Natio-nalparks und unterliegen damit bestimmten Entwicklungs-strategien. Vormalig gestörte Ökosysteme sollen sich lang-fristig regenerieren können. Die Zielstellungen des Küsten- und Naturschutzes werden bei diesem Vorhaben beispielhaft verbunden.



#### Vorbereitung und Genehmigung

Das Planfeststellungsverfahren wurde 1994 eingeleitet. Nach umfangreicher Variantenbetrachtung wurden 1997 die Entwurfsplanung und die Umweltverträglichkeitsunter-suchung fertig gestellt. Für die Vorzugsvariante wurden bis 2001 die Genehmigungsplanung sowie weitere natur-schutzfachliche Gutachten erarbeitet. Als Teil des Planfest-stellungsverfahrens erfolgte 2002 das Anhörungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Genehmigung zur Durchführung des Vorhabens wurde 2003 erteilt. Die Vorbereitung erfolgte in fortwährender Abstimmung mit dem Nationalparkamt und der Gemeinde Zینگst. An der Planung waren zahlreiche Unternehmen des Landes beteiligt.

#### Deichbau und Bauzeit

Die Deichbaustoffe werden auf dem Seeweg angelandet. Dazu wird im Winter 2005/06 ein bauzeitlicher Schiffsan-leger errichtet, sowie ein Bodenlagerplatz hergestellt. An-schließend erfolgen nacheinander der Ersatzneubau des

	Boddendeich	Seedeich	Riegeleich
Gesamtlänge	6.400 m	10.100 m	2.200 m
Kronenhöhe *	2,80 m HN	3,50 m HN	2,80 m HN
Böschungsmenge	1,2,5 bis 1,4	1,3 bis 1,12	1,3 bis 1,6



vorhandenen Boddendeichabschnittes, die Herstellung des Riegeleiches sowie eines Teilabschnittes des Seedeiches. Nach diesem Ringschluss wird der Seedeich abschnitts-weise bis 2011 fertiggestellt.

Die einzelnen Baumaßnahmen werden überwiegend in den Monaten Mai bis August, die notwendigen Baufeldreima-ßnahmen jeweils in den Wintermonaten durchgeführt. Dadurch wird eine Beeinträchtigung des Brut- und Kast-geschehens der Vögel vermieden. Durch die Aufteilung der Baumaßnahmen auf mehrere Jahre bleiben auf dem Ostzینگst auch während der Bauzeit Rückzugsräume für die Tierwelt erhalten.

#### Deichbaustoffe und Einbau

Hauptbaustoffe für den Deichbau sind Sand und Mergel in Größenordnungen von 1,0 bzw. 0,5 Mio. m<sup>3</sup>. Der Sand entstammt marinen Vorkommen im Seegebiet nördlich des Zینگst. Er wird mittels Saugbagger gefördert, zur Küste verbracht und über Rohrleitungen direkt in die See- bzw. Riegeleichtrasse gespült. Beim Boddendeich erfolgt der Einbau des Sandes von bauzeitlichen Spülfel-dem abts.

Der Mergel wird im Seegebiet gewonnen oder kommt al-ternativ aus terrestrischen Vorkommen. Der Antransport erfolgt über den Seeweg. Der Mergel wird am bauzeit-lichen Anleger umgeschlagen, auf dem Bodenlagerplatz zwischengelagert und von dort per Achse zu den Einbau-orten gebracht.



## Renaturierung und Naturlandentwicklung

Nach Fertigstellung der Deiche bzw. Sicherung des Sturmflutschutzes werden oftmals eingedeichte Flächen mit einer Größe von ca. 1.550 ha renaturiert. Dazu werden der alte, nicht mehr für den Hochwasserschutz benötigte Seedeich stellenweise geschlitz, der vorhandene Boddendeich abgetragen und die bestehenden vier Schöpfwerke abgebaut. Auf der Fläche südlich des neuen Seedeiches wird durch die zeitweise Überflutung niedrig liegender Bereiche das Wachstum von Küstenüberflutungsmooren initiiert. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung soll die Entstehung des sehr wertvollen Salzraslandes fördern. Die Nordfläche hingegen wird von jeglicher Nutzung freigehalten. Sie weist ein bewegteres Relief auf, welches mit der Hohen Düne am nordöstlichen Ende des Ostzingsst seinen höchsten Punkt erreicht. Unter dem Einfluss des salzhaltigen Ostseewassers kann sich hier ein vielfältiges

natürliches System aus Strandseen, Mooren, Röhrichten und Mischwaldformen verschiedener Stadien entwickeln.

## Touristische Erschließung

Während bisher die touristische Erschließung ausschließlich über die Straße nach Pramort erfolgte, wird künftig die Natur von nahezu allen Deichstrecken aus erlebbar sein. Hierzu sind die deichbegleitenden Wege nutzbar. An markanten Punkten werden Beobachtungsstände eingerichtet. Die touristische Nutzung unterliegt den Regelungen des Nationalparks und erfolgt stets unter Beachtung des Naturschutzgedankens. Notwendige Einschränkungen für den Zeitraum der Baudurchführung sind nicht zu vermeiden, werden jedoch so gering wie möglich gehalten.

Vorhabensträger/  
Baubüro:  
Land Mecklenburg-Vorpommern  
vertreten durch das Staatliche Amt für  
Umwelt und Natur Stralsund  
Badenstraße 18  
18439 Stralsund  
Tel. 03831/696-0  
www.mv-regierung.de/staen

in Zusammenarbeit mit dem  
Nationalparkamt Vorpommern  
Im Forst 5  
18375 Born  
Tel. 038234/502-0  
www.nationalpark-vorpommersche-  
bodenlandschaft.de

Finanzierung:  
Im Rahmen der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“  
ca. 28 Mio. Euro, 70 % Bundesanteil und 30 % Landesanteil

Technische Planung: Staatliches Amt für Umwelt und Natur  
Rostock, Abteilung Küste  
und zahlreiche Ingenieurbüros

\* HN ist das amtliche Nulhniveau des Landesvorkommerns in Mecklenburg-Vorpommern. Es liegt 14 cm über dem für die Küste MV generalisierten Normal-Mittelwasserstand der Ostsee.

Impressum  
Gesamtproduktion:  
Verlag Redleck & Schade GmbH  
Friedhofsweg 44a  
18057 Rostock  
Tel. 0381/27 862

Layout:  
Druck:  
GrafikDesign Schwarz, Thiessow  
Stadtdruckerei Weidner, Rostock

# Sturmflutschutz Renaturierung Ostzingsst



MECKLENBURG-VORPOMMERN  
Staatliches Amt für Umwelt und Natur Stralsund